

# Es fehlt der richtige Begriff

Hochwertiges Design und altersgerechte Funktion sind im Bad längst kein Widerspruch mehr. Dennoch ist es für Handwerk und Handel nicht immer einfach, dem Kunden die vielen Vorteile einer barrierefreien Badarchitektur nahezubringen.

Die Autoindustrie hat es vorgemacht: Still und leise haben sich bei den meisten deutschen Herstellern Modelle mit höherem Einstieg und höherer Sitzposition wie die B-Klasse von Mercedes oder der Golf Sportsvan die Herzen der „Älteren“ erobert. Wenn es häufiger im Rücken zwickt, weiß die Kundschaft eine weniger sportliche Sitzposition ganz offensichtlich zu schätzen. Die Verkaufszahlen sprechen eine eindeutige Sprache. Auffällig ist, dass keines der Automodelle je als „altengerecht“ oder „Bequemauto“ beworben wurde und dennoch seinen Weg zur passenden Käufergruppe findet.

„So würde ich es mir auch beim Thema Bad wünschen“, sagt Torsten Sure, der Geschäftsführer der Firma Lünemann, dem Göttinger Traditionsunternehmen in Sachen Bad. Doch leider ist es beim Bad komplizierter: Dem Kunden muss erklärt werden, weshalb es sich lohnt, beim Umbau lieber eine bodengleiche Dusche zu einzuplanen. Denn wer mit 60 sein Bad renovieren lässt, kann seine Beine in aller Regel noch ohne Mühe in die Dusche heben. Der Gedanke, dass irgendwann in Zukunft einmal jeder Zentimeter zum Problem werden könnte, wird entweder verdrängt oder taucht gar nicht erst auf. Also müssen die Badplanerinnen und Badplaner in der großen Bäderausstellung der Firma Lünemann ihre Kunden darauf aufmerksam machen. Und genau



Torsten Sure

dann taucht ein Kommunikationsproblem auf. Die Frage „wie sage ich es dem Kunden?“ beschäftigt Torsten Sure seit Langem. „Es ist eine Frage der Begrifflichkeiten. „Barrierefreies Bad“ hört sich in meinen Ohren genau so sperrig an wie etwa „Bad 50plus“, sagt er. „Ich warte bis heute darauf, dass jemand eine bessere Bezeichnung findet. Letztendlich geht es doch darum, unseren Kunden das Bad als Wellnessbereich ohne Hindernisse ans Herz zu legen.“

Bis vor wenigen Jahren war genau dies nicht einfach für Handwerk und Handel. „Das Design stimmte nicht“, stellt Tors-

ten Sure fest. „Barrierefreie Badmöbel oder Badzubehör wie Duschsitze sahen einfach nicht gut aus. Doch die Hersteller haben in den letzten Jahren massiv dazu gelernt. Heute gibt es, was das Design und die gesamte Anmutung der Produkte angeht, keinen Unterschied mehr zum übrigen Sortiment.“

Und so beobachtet Sure, dass kurioserweise immer mehr Jüngere sich für diese Produkte interessieren. Bodengleiche Duschen etwa liegen voll im Trend. Keine Wohnzeitschrift zeigt mehr klassische Duschwannen mit erhöhtem Rand. Doch es geht nicht nur um die Optik, betont Sure: „Wer sich auf den Gedanken eines barrierefreien Bades einlässt, spürt bei uns in der Ausstellung recht schnell, wie angenehm es ist, wenn einem beim Wohlfühlen im neuen Bad nichts mehr im Weg steht – von mehr Bewegungsraum über eine bodenebene Dusche mit Sitzmöglichkeit bis hin zu einem bequemen, etwas erhöht angebrachten WC.“

Um das Thema in Zukunft noch weiter in das Bewusstsein der Badkäufer zu rücken, setzt Sure auf das Handwerk: „Der Installateur ist der Erste, der Kontakt zu unseren späteren Kunden hat. Er sieht das alte Bad und das gesamte Wohnumfeld. Er kann bereits vor Ort Möglichkeiten einer barrierefreien Gestaltung aufzeigen. Das hilft später bei der genauen Badplanung bei uns im Haus.“ (rok) ■

## Beratung ist wichtig

Egal ob ein Umbau mit Mitte fünfzig ansteht oder es im fortgeschrittenen Alter zu Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit kommt: Wer das Haus oder die Wohnung fit fürs Alter machen möchte, ist nicht selten überfordert: Wie wird die Treppe sicherer oder das Bad barrierefrei? Wo verstecken sich Stolpersteine in der Wohnung?



Beratung im „Wohnmobil“

All diese Fragen beantwortet die Mobile Wohnberatung Südniedersachsen. Auch wenn zum Beispiel der Einbau einer bodengleichen Dusche geplant ist, bietet sie kostenlose Beratung. Ihre speziell ausgebildeten, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beraterinnen und Berater kommen auf Wunsch sogar direkt nach Hause und zeigen vor Ort, wie das Badezimmer oder weitere Räume umge-



Bodengleiche und damit barrierefreie Duschen sind längst zu echten Designobjekten avanciert.

baut werden könnten. Schreitet das Projekt weiter voran, bieten sie auf Wunsch außerdem Unterstützung beim Verstehen und Bewerten der Kostenvoranschläge von Handwerksbetrieben.

Doch es sind nicht immer nur die großen Veränderungen, die viel bewirken können. „Oft muss gar nicht viel verändert werden: In vielen Fällen reichen ein zweites Geländer an der Treppe oder ein Haltegriff an der Badewanne. Auch eine typische Stolperfalle, wie der Teppich im Wohnzimmer, kann leicht entschärft werden“, erklärt Kathrin Helbig. Sie ist gelernte Krankengymnastin und leitet die Mobile Wohnberatung Südniedersachsen.

Fest steht aber auch: Die beste altersgerechte Wohnung nutzt wenig ohne eine soziale Anbindung der Bewohnerinnen und Bewohner an ihr Umfeld. Die Beraterinnen und Berater der Mobilen Wohnberatung geben daher auch Tipps, wie Nachbarschaftskontakte ausgebaut oder generationenübergreifende Strukturen aufgebaut werden können. Wer darüber nachdenkt, im Alter gemeinsam mit anderen ein Wohnprojekt zu gründen, erhält von der Mobilen Wohnberatung Südniedersachsen ebenfalls fachkundigen Rat.

Wenn Aufgaben rund um Haus und Garten allein nicht mehr bewältigt werden können, kann neben Nachbarschaftshilfe das Projekt „Wohnen für Hilfe“ eine geeignete Möglichkeit sein. In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Göttingen vermittelt die Mobile Wohnberatung Südniedersachsen dabei zwischen Studierenden, die Hilfe leisten möchten, und Menschen, die ein Zimmer übrig haben. Entsprechend der geleisteten Hilfe muss dann weniger Miete gezahlt werden. Pflegerische Tätigkeiten sind dabei ausgeschlossen.

Neben Hausbesuchen und Beratungen in ihren Beratungsräumen am Goldgraben 14 in Göttingen, bieten die Beraterinnen und Berater in den Landkreisen Göttingen, Osterode, Northeim und Holzminden außerdem Informationsveranstaltungen, Seminare und Vorträge zum altersgerechten Wohnen an. Dann kommt auch das „Wohnmobil“ der Mobilen Wohnberatung Südniedersachsen zum Einsatz, ein Kleinbus, in dem Beratungen durchgeführt werden können. (rok) ■

## Früh genug an später denken.



Wir beraten Sie zu den Themen:

- Wohnraumanpassung
- Nachbarschaftshilfe
- Gemeinschaftliches Wohnen

**mobile wohnberatung  
südniedersachsen**



Am Goldgraben 14, 37073 Göttingen  
Tel. 0551/4 36 06  
[www.wohnberatungs-mobil.de](http://www.wohnberatungs-mobil.de)

## Große Badausstellung bei Lünemann: Bäder zum Verlieben.



Von klassisch elegant bis zeitlos modern: Besuchen Sie unsere großflächige Badausstellung und lassen Sie sich inspirieren!

Wir haben außerdem jeden 1. Sonntag im Monat von 13:00 bis 17:00 Uhr für Sie geöffnet\*. Sie finden uns im Bäderstern in der Grätzelstr. 13/15.

\*Sonntags keine Beratung, kein Verkauf

Kaufen, wo der Profi kauft  
**Lünemann**

[www.luenemann.de](http://www.luenemann.de)